

Perspektiven einer raumbildenden Stadtumbaukultur in der Agglomeration = Un nouvel aménagement urbain pour les agglomérations

Autor(en): **Sulzer, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **51 (2012)**

Heft 4: **Eine Reise zur Landschaft = Un voyage dans le paysage**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Agglomerationen benötigen in gleicher Weise wie deren Kernstädte eine ganzheitliche Betrachtung. In erster Linie müsste es darum gehen, keine weitere und unkontrollierte Zersiedlung des Landschaftsraums zuzulassen. Bestehende Agglomerationen sollten Schritt für Schritt zu einer vielfältigen urbanen Metropolitanregion umgebaut werden. Aus der Stadtgeschichte wissen wir, dass die urbane Stadt stets eng mit der Entwicklung und Gestaltung des Grün- und Freiraums verbunden war. In den Städten Wien, Paris oder Berlin des 19. Jahrhunderts lassen sich heute noch die einzigartigen Leistungen einer ganzheitlichen Stadt- und Freiraumgestaltung studieren. Sie geben uns tragfähige Werte und Kriterien für die aktuelle Entwicklung der Metropolitanregion. Ihre Bausteine bilden lesbare Stadträume mit vielfältigen Quartierzentren und urbanen Stadtparks, die in ihrer Gesamtheit den Bürgern Identifikation und Raumgeborgenheit vermitteln. Unter keinen Umständen sollten wir in der funktionalen Gestaltung von Stadtlandschaften, wie sie das Zeitalter der Moderne hervorbrachte, verharren. Sie würde zur Fortsetzung der Zersiedlung führen, statt mit neuen urbanen Stadt-raumqualitäten die Begrenzung des Siedlungsraumes anzustreben.

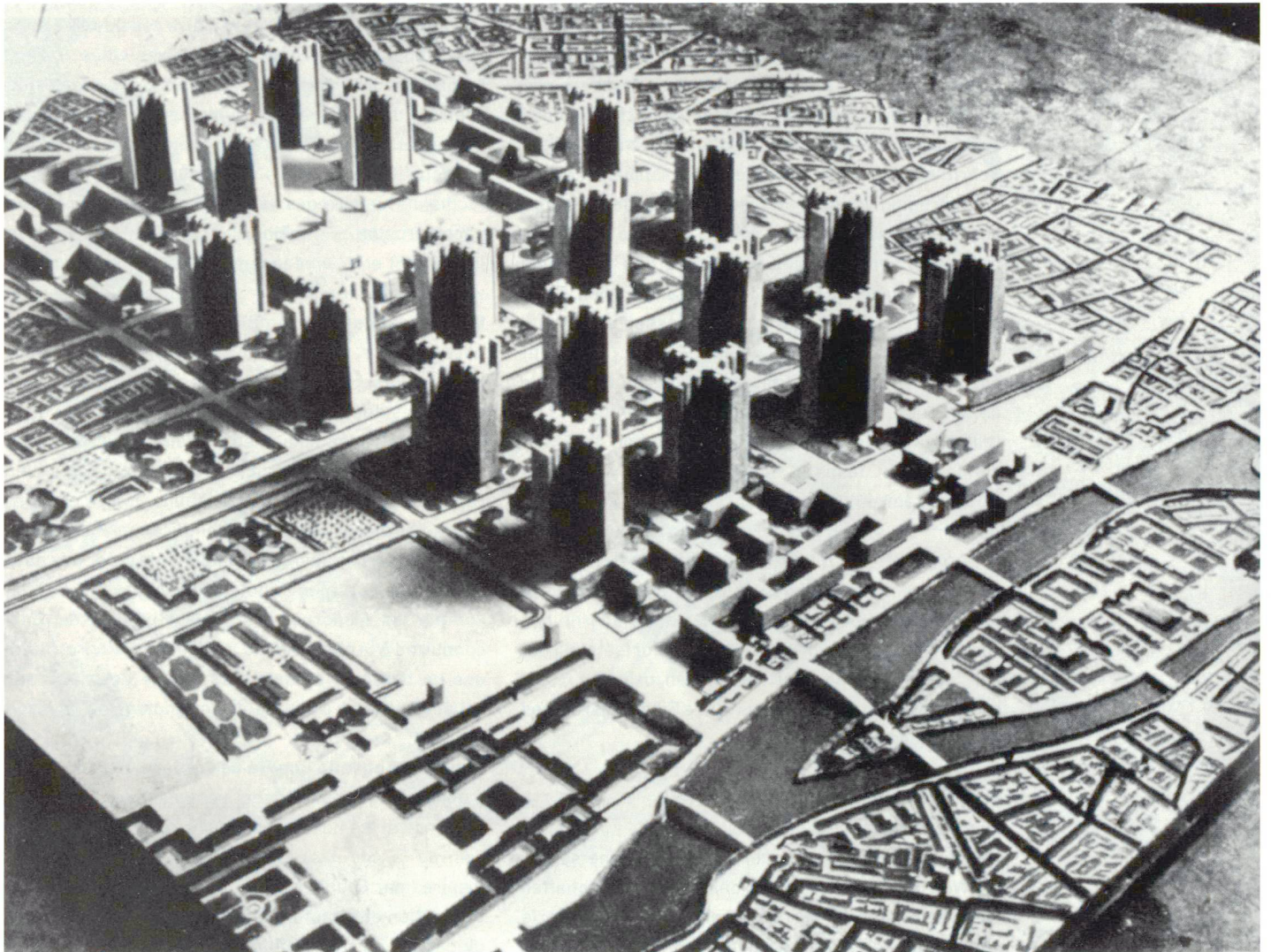
Von der Siedlungsplanung zu einer urbanen Stadt-raumqualität

Gemäss vieler Entwürfe der frühen Moderne sollten die Welt und die Menschen in der Stadt neu erschaffen werden. Es war die durchaus verständliche Euphorie, welche die damaligen Architekten in der Phase von Industrialisierung und Motorisierung beflügelte. Sie vergassen allerdings mehrheitlich, dass die Menschen in der Stadt ein räumlich-soziales statt nur ein technisch-funktionales Lebensumfeld benötigen. Heute stehen wir vor einer tief greifenden Veränderung unserer Einstellung gegenüber der seit mehr als einem halben Jahrhundert praktizierten Moderne. Will man die heutigen Agglomerationen zu Metropolitanregionen umgestalten, wird dies nicht mit einer additiven Haltung und einem «mechanischen Weltbild» zu erreichen sein. Neue Ideen und Strategien zur Entwicklung der Metropolitanregionen müssen an den Erfahrungen der europäischen Stadtgeschichte anknüpfen und Respekt dokumentieren gegenüber dem ausgeprägten Wunsch der Bürger nach Identität und Geborgenheit im Stadtraum. Die in der Regel funktional gestalteten Siedlungen in den Agglomerationen sind deshalb zu urbanen Stadträumen umzubauen. Damit werden unsere Städte insgesamt an Robustheit und Widerstandsfähigkeit gewinnen. Eine

Les agglomérations méritent d'être considérées dans leur globalité, tout comme les centres-villes. Il s'agit en premier lieu d'empêcher le mitage croissant et incontrôlé du paysage. Les agglomérations existantes doivent être intégrées étape par étape dans la région métropolitaine, à la fois urbanisée et diversifiée. En étudiant l'histoire des villes, on constate que les espaces urbains sont toujours étroitement liés au développement et à l'aménagement des parcs et espaces verts. Dans le Vienne, Paris ou Berlin du 19^{ème} siècle, les réalisations d'ensemble de la ville et de ses espaces publics – uniques en leur genre – sont encore bien visibles. Ils nous permettent d'établir des valeurs et critères solides pour l'actuel développement de la région métropolitaine. Leurs éléments constitutifs, avec leurs différents quartiers et parcs urbains bien repérables, proposent à leurs habitants des espaces agréables et un sentiment d'identification. Sous aucun prétexte nous ne devrions continuer de créer des aménagements purement fonctionnels du paysage urbain, comme les Modernes les avaient préconisés. Ceci conduirait à la poursuite du mitage du territoire, plutôt que de tendre à préserver la qualité des nouveaux espaces urbains en limitant le grignotage du paysage.

Pour une nouvelle qualité de l'espace urbain

Selon de nombreux concepts émanant des Modernes, le monde et les humains devaient être réorganisés au sein de la cité. Les architectes de l'époque étaient inspirés par l'euphorie générale suscitée par l'industrialisation et la motorisation durant cette période. La plupart d'entre eux oubliaient toutefois que les habitants des villes ont avant tout besoin d'un espace agréable et permettant le contact social plutôt que technico-fonctionnel uniquement. Aujourd'hui, nous nous trouvons face à un changement d'attitude radical qui nous sépare de celle des Modernes, datant de plus d'un demi-siècle. Si l'on veut transformer les agglomérations en régions métropolitaines, cela ne se fera en aucun cas en perpétuant la conception de type «vision du monde mécaniste». Les nouvelles stratégies des régions métropolitaines doivent ancrer leur expérience dans l'histoire des villes européennes et s'engager avec respect auprès des citoyens dans leur recherche identitaire et leur désir de sérénité affirmés dans l'espace urbain. L'ensemble des agglomérations, généralement conçus de façon purement fonctionnelle, doit être repensé en terme d'espace urbain. De ce fait, nos villes gagneront en solidité et durabilité. Un tel développement régénérateur se distingue par une meilleure qualité des nouveaux environnements urbains et par une conscience écologique et culturelle



2

Fishman 1977

derartige resiliente Entwicklung wird sich sowohl durch neue stadträumliche und städtebauliche Qualitäten als auch durch eine ganzheitliche ökologische und kulturelle Verantwortung auszeichnen. Städtebauliche Dichte mit vielfältigen, hochwertigen Raumangeboten bietet nachhaltige Voraussetzungen für eine klimagerechte und energieeffiziente Entwicklung. Sie ermöglicht so die Stadt der kurzen Wege mit geringerer Entfernung von Standorten des täglichen Bedarfs, welche angesichts demografischer Prognosen ohnehin dringend geboten ist.

Im Forschungsprojekt Neue Urbane Qualität (NFP 65) des Schweizerischen Nationalfonds stehen die Stadtagglomerationen im Fokus. Dabei werden in der Schweiz Zersiedlung und ungehemmtes Wachstum des Siedlungsgefüges, Begrenzung des Zweitwohnungsbaus, Ressourceneinsparung, Lenkung des

accrue. La densité des espaces urbains avec son offre variée et de grande qualité crée les conditions pour un développement durable, respectueux en regard du climat et de l'efficacité énergétique. Elle rend possible «la ville des chemins courts» entre les pôles d'activités quotidiens, nécessaires face aux nouvelles évolutions démographiques.

Dans le projet de recherche Nouvelle Qualité Urbaine (PNR 65) du Fonds National Suisse, les agglomérations urbaines figurent au centre des préoccupations. Ainsi, y sont débattues prioritairement les questions relatives au mitage du territoire suisse, au développement incontrôlé des surfaces bâties, à la limitation du droit en matière de résidence secondaire, à l'économie des ressources, à la délimitation des zones à construire à l'aide de nouveaux instruments, à la nécessité d'une densification urbaine et les re-

2 Fehlender Stadtraumbezug der Siedlungsplanung der Moderne. L'aménagement du territoire des Modernes ne se réfère pas assez à l'espace urbain.

3 Urbanität einst und morgen. L'urbanité ancien et futur.

Flächenverbrauchs mit neuen Instrumenten, der Zwang zur Nachverdichtung oder politisch-administrative Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften entlang von funktionalen Beziehungen vorrangig diskutiert. Wir wissen aber auch, dass in den Agglomerationen unseres Landes, die sich durch ein hohes Wachstum von Bevölkerung und Flächenverbrauch auszeichnen, eine neue urbane Qualität eingefordert werden muss. Mit diesem Anspruch wird an den städtebaulichen Traditionen der europäischen Stadt angeknüpft. Es geht um räumlich-bauliche Qualitäten, um soziale und nutzungsbezogene Dichten, um kurze Wege in der Stadt sowie um eine besondere stadträumliche Erlebnisvielfalt. Urbane Qualitäten müssen in drei Feldern erfahrbar sein: Identifikation der Bürger mit der gebauten Umwelt, Beachtung von Energie- und Ressourcenfragen sowie Berücksichtigung sozialer Prozesse.

Wenn es gelingt, diesen drei Kernthemen zukunftsorientierter Stadtentwicklung vorbehaltlos nachzuleben, dann können wir von einer Überwindung der Siedlungsplanung der Moderne sprechen, die wohl Wachstum ermöglicht, in der Regel aber keine qualitativ hochstehende stadträumliche Verdichtung anbietet.

Urbane Qualität als Antwort auf Globalisierung

Angesichts zunehmender Globalisierungseffekte wird das gesellschaftliche Leben immer standortunabhängiger und damit immer stärker von einer Raumoffenheit von Netzwerken der weltweit verwobenen Wirtschaft oder des globalisierten Kulturschaffens durchdrungen. Eine neue urbane Qualität geht dagegen von der Maxime einer qualitätsvollen Körperlichkeit und Raumbildung in der Metropolitanregion aus. Die Raumgeborgenheit der Bürger in der Stadt stellt daher ein Kriterium dar, das im Kontrast

groupements territoriaux et leurs impératifs politico-administratifs. Face à la croissance de la population et de la surface bâtie, nous devons exiger une qualité urbaine accrue dans les agglomérations de notre pays. Répondre à ces exigences de qualité, c'est s'ancre dans la tradition de l'urbanisme européen. Il s'agit véritablement de la qualité de l'espace construit, de la densité sociale vécue, de la création de chemins courts en ville et de l'opportunité de jouir d'un paysage urbain riche et diversifié. Ces qualités urbanistiques s'appliquent à trois champs d'orientation: l'identification du citoyen avec son environnement, les défis en matière d'énergie et de ressources et la prise en considération des processus sociaux.

S'il est possible de mettre en pratique sans restriction ces trois thèmes centraux du développement urbain orienté vers le futur, à ce moment-là, nous pourrions déclarer avoir surmonté les obstacles de l'urbanisme tel qu'il a été déterminé par les Modernes, permettant la croissance mais ne proposant que peu de solutions pour une haute qualité de l'espace urbain densifié.

Une réponse à la globalisation

Face aux effets croissants de la globalisation, la vie sociale semble de moins en moins liée au lieu de résidence; elle est tournée vers l'extérieur, bénéficiant toujours plus de l'espace ouvert des réseaux vers lesquels l'économie mondiale et la culture globalisée nous ont conduit. La nouvelle qualité urbaine nécessite une création d'espaces réels et sensibles à travers cette restructuration de la région métropolitaine. L'expérience agréable de l'espace urbain souhaitée par les citoyens ne correspond pas à la situation actuelle. L'aménagement de l'espace urbain dans son ensemble donne cependant aux habitants l'opportunité de participer activement à la vie de leur ville, de



zur heutigen Situation steht. Die Stadtraumbildung im städtebaulichen Ensemble bietet weitreichende Chancen, den Einwohnern eine Teilhabe an ihrer Stadt, an ihrem Stadtquartier zu vermitteln, um ihnen eine Zugehörigkeit zu ihrem urbanen Lebensumfeld zu ermöglichen. Gerade weil urbane Qualitäten im heutigen Agglomerationsgefüge kaum existent sind oder nicht wahrgenommen werden, sind neue räumlich-bauliche Stadtensembles unter Einbeziehung einer auf die Stadtraumbildung ausgerichteten Grüngestaltung zu entwerfen. Dann könnten Grünräume zu Orientierungspunkten und strategischen Meilensteinen einer neuen urbanen Qualität der Metropolitanregion werden. Das Ensemble von öffentlichem Raum und raumbegrenzenden Gebäuden zeichnet die Besonderheit der europäischen Stadt aus, die vielfältige Lebensstile ermöglicht und differenzierte Qualitäten in einer globalisierten Welt bietet.

leur quartier, d'affirmer leur identification à leur cadre de vie urbain. Puisque justement, les qualités urbanistiques requises sont quasi inexistantes ou réellement négligées dans la structure des agglomérations telles qu'elles se présentent aujourd'hui, les nouveaux ensembles résidentiels doivent inclure des espaces verts. Ainsi, ces espaces récréatifs verts deviendront les jalons de l'aménagement urbain de qualité en région métropolitaine. L'ensemble constitué d'espaces publics bien délimités par des bâtiments marque la particularité de la cité européenne, permettant des modes de vie variés de même qu'une qualité différenciée dans un monde globalisé.

Densification des agglomérations – condition de la région métropolitaine

La volonté de faire passer au premier plan le développement des agglomérations par l'intérieur vise le ter-

4 Vielfalt und Zufriedenheit im Stadtensemble. Diversité et contentement dans l'espace urbain.



Agglomerationsentwicklung nach innen – Voraussetzung für die Metropolitanregion

Der Anspruch, die Entwicklung der Agglomerationen nach innen zum Leitthema zu erklären, zielt auf das bestehende Siedlungsgefüge als Ganzes. Das Wesen derjenigen Qualitäten, welche in den historisch gewachsenen Kernstädten unangefochten existieren, muss in adäquater Form in den ausserhalb der Stadtkerne liegenden Agglomerationsräumen entwickelt und erlebbar gemacht werden. Mit einer Agglomerationsentwicklung nach innen geht es um die Erhaltung der vorhandenen Landschaftsqualität ausserhalb der Siedlungen und um die Förderung von Identität durch die Gestaltung von städtebaulichen Ensembles und urbanen Grünräumen im Inneren. Eine so verstandene raumbildende Stadtumbaukultur für Agglomerationen bietet Chancen, die Schönheit des Landes zu wahren, Beiträge zum Energiesparen zu leisten und dank leistungsstarker Infrastruktur gegen die Klimaerwärmung zu wirken. Es wäre ein Trugschluss zu glauben, dass sich diese Ziele nur umsetzen liessen, wenn die politischen Rahmenbedingungen verändert würden. Dies wäre wieder das Gedankengut der Moderne mit seinem Absolutheitsanspruch im Städtebau. Weit wichtiger scheint mir, dass die Entwicklung der Metropolitanregion mit Bildern zum schrittweisen Umbau der Agglomerationen transparent erklärt wird, um die zuständige Politik und die Behörden zu beflügeln, kreativ aber auch korrigierend mitzuwirken. Wir müssen nachhaltiges Interesse erzeugen und dafür Sorge tragen, dass wir auf den drei Ebenen des schweizerischen Gemeinwesens nachvollziehbare und handlungsorientierte Strategien entwerfen. Der Umbau heutiger Agglomerationssiedlungen zur urbanen Metropolitanregion wird den Bürgern vielfältige Lebensqualitäten in neuen Stadtensembles ermöglichen. Er bremsst die Zersiedlung unseres Landes, was weit wichtiger ist als Debatten zu führen über anonyme und weltweit in gleicher Weise reproduzierte architektonische Abstraktion oder über Hochhausverdichtung mit mehr oder weniger gut gestalteten (grünen) Zwischenräumen.

ritoire comme ensemble. Les qualités incontestablement visibles dans les centres-villes historiques doivent être reproduites de façon adéquate dans les agglomérations. De ce fait, la densification des agglomérations tend à la préservation des qualités du paysage à l'extérieur des zones bâties et doit inclure la création d'espaces verts et urbains dans le cadre d'une recherche identitaire. Une telle culture urbanistique offre l'opportunité de préserver la beauté du pays, de réaliser des économies en matière énergétique et de lutter contre le réchauffement climatique à l'aide d'une infrastructure adaptée. Ce serait une erreur de croire que seules les conditions-cadres politiques peuvent amener des changements notables. Encore une fois, on reviendrait à la théorie des Modernes préconisant l'absolutisme en matière d'urbanisme. Bien plus important, me semble-t-il, est l'aménagement urbanistique progressif et transparent des agglomérations, il mènera à leur transformation en région métropolitaine et permettra d'orienter et de soutenir de façon constructive les politiques et autorités. Il nous appartient de susciter l'intérêt pour le développement durable et de concevoir des stratégies compréhensibles et aisément applicables pour l'ensemble de la société Suisse, sur ses trois niveaux politiques. La transformation des agglomérations actuelles en région métropolitaine apportera aux citoyens une réelle qualité de vie diversifiée au moyen de ces nouveaux ensembles urbains. Le mitage du paysage sera désormais entravé, ce qui est plus important que les débats menés aujourd'hui sur la reproduction mondiale de l'abstraction en architecture ou sur la densification par le biais des tours d'habitation avec leurs espaces verts plus ou moins bien conçus.

Bildquellen

Kiess, Walter: Urbanismus im Industriezeitalter: von der klassizistischen Stadt zur Garden City. Berlin 1991, S. 187.
Fishman, Robert: Urban Utopias in the Twentieth Century: Ebenezer Howard, Frank Lloyd Wright, Le Corbusier. New York 1977, S. 114.